

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2016/17 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Doktor-Dissertation angenommen. Sie ist Michael von Faulhaber (1869–1952) gewidmet und untersucht auf breiter archivalischer Quellenbasis seine Speyerer Bischofsjahre von 1911 bis 1917 und damit jene Periode in Faulhabers Leben, welche in der Forschung bisher weitgehend unbekannt geblieben ist. Im Mittelpunkt steht das bischöflich-seelsorgerliche Wirken Faulhabers innerhalb wie außerhalb der Diözese, wobei sich dieser, wie sich zeigen lässt, ganz von der Maxime *Vox Temporis, Vox Dei – Stimme der Zeit, Stimme Gottes* leiten ließ, eine Maxime, die er als Erzbischof von München und Freising (1917–1952) beibehalten hat. Dieser Sachverhalt bestimmte den Aufbau der Arbeit, die in ihrem ersten Teil Faulhaber in seiner Aktion als Bischof von Speyer zeigt und im zweiten Teil den Versuch unternimmt, das theologische System Faulhabers darzustellen und das bischöfliche Wirken mit diesem in Verbindung zu setzen.

Die Entstehung der Arbeit verdankt sich der Unterstützung vieler Menschen. Zuallererst danke ich meinen Eltern, die mich zeitlebens in vielfältiger Weise unterstützt und gefördert haben. Sehr herzlich danke ich Herrn Prof. Dr. Franz Xaver Bischof, der die Arbeit mit stetem Wohlwollen und großem Interesse betreut hat. Vor allem danke ich für die zahlreichen kritischen Rückfragen und Anregungen, die den Blick auf Fragestellung und Sachverhalte schärften. Herrn Prof. Dr. Manfred Heim danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens und Frau Prof. Dr. Heike Grieser dafür, dass sie mich im Rahmen meiner Staatsexamensarbeit an der Universität des Saarlandes erstmals mit Faulhaber bekannt machte. Gedankt sei der Hanns-Seidel-Stiftung, München, für die gewährte Förderung im letzten Jahr meines Promotionsstudiums. Des Weiteren danke ich den Verantwortlichen des Priesterseminars St. German Speyer und des Herzoglichen Georgianums, München, ebenso den Mitstudentinnen und Mitstudenten für alle anregenden Gespräche und Diskussionen; ferner den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der konsultierten Archive, namentlich dem Archivdirektor des Speyerer Bistumsarchivs, Prof. Dr. Hans Ammerich und dessen überaus freundlichem und hilfsbereitem Team, seinem Nachfolger Dr. Thomas Fandel, sowie Herrn Guido Treffler M.A. vom Archiv der Erzdiözese München und Freising. Für mannigfache Unterstützung danke ich Herrn PD Dr. habil. Horst Schneider und Dr. Philipp Gahn, außerdem Herrn Philipp Koch und Herrn Mag. Theol. Matthias Schmitt für das kritische Mitlesen der Dissertation.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und seinem Generalvikar, Herrn Dr. Franz Jung. Mit spürbarer Anteilnahme haben sie den Prozess der Promotion begleitet und die Drucklegung dieser Arbeit mit einem großzügigen Zuschuss unterstützt. Für namhafte Druckkostenzuschüsse danke ich ferner der Erzdiözese München und Freising und der Diözese Würzburg.

Schließlich danke ich Herrn Prof. Dr. Franz Xaver Bischof und Herrn Prof. Dr. Klaus Unterburger für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Münchener Kirchenhistorische Studien* und dem Verlag W. Kohlhammer für die verlegerische Betreuung.

Homburg, am Hochfest Allerheiligen 2017

Dominik Schindler